

NACHRUF

† Elisabeth Knutti-von Grünigen, geborene Bühler

Ich kam am 19. Oktober 1934 im Turbach zur Welt. Meine Eltern waren Frieda und Arnold Bühler-Zumstein. Meine Jugendzeit mit zwei älteren Geschwistern, Schwester und Bruder, war für mich schön und unbeschwert. Die Schule besuchte ich in Lenk und Turbach, meine Eltern bewirtschafteten ihre beiden Betriebe. Der Schulwechsel war nicht von Vorteil, aber er machte mir Freude. Am Karfreitag 1949 wurde ich in Lenk konfirmiert.

Im Herbst 1950 zog es mich ins Welschland nach Pesex ob Neuchâtel. Ich hatte Heimweh nach Zuhause und den Bergen. Es war die erste Lebensschule für mich. Mit Freuden ging ich nach einem Jahr nach Hause. Im Sommer half ich den Eltern. Mein Bruder war nun verheiratet und blieb im Turbach. Das Zügeln für meine Eltern war vorbei. Die Vorsasszeit verbrachten wir immer noch auf der Mettlen, dort erlebte ich mit meinen Eltern eine besonders schöne Zeit.

Im Winter machte ich verschiedene Wöchnerinnenpflegen, das war für mich eine grosse Freude. Fünf Winter verbrachte ich bei Doktor Zeller's in Lenk.

Im Sommer 1955 besuchte ich die Hondrichschule, von da nahm ich viel Schönes und Praktisches für mein späteres Wirken mit.

Inzwischen lernte ich meinen Mann kennen: Walter von Grünigen von Schönried. Im Herbst 1959 heirateten wir. Vier Jahre waren wir in Schönried daheim. Im Sommer gingen wir auf die Alp «Fortlaz u Combaz». Anneliese kam im November 1960 und Ursula im Oktober 1963 zur Welt. Im Frühling 1964 zügelten wir in den Turbach. Mein Bruder musste wegen eines Todesfalls in der Familie in die Lenk umziehen. An die Turbachzeit dachte meine Bruders-

familie mit Wehmut zurück. Für uns fing eine überaus arbeitsreiche Zeit an, aber wir waren nun alleine, das war gut so. Das Kühern auf der Mettlen und das Heuen im Turbach und allüberall war streng. Wir zügelten sechsmal im Jahr. Mein Mann arbeitete übermässig, wir wurden mitgezogen. Nebst dem strengen Heuen, noch mit wenig Maschinen, pflegte ich den grossen Garten, er war stets meine Leidenschaft.

Im Januar 1968 wurde uns Johann geschenkt, das war eine grosse Freude. Alle drei Kinder wurden gute Hilfen auf dem Betrieb. Im Winter genoss ich das Nähen und Stricken. Dank der guten Hilfe der Kinder wurde die Arbeit leichter. 1985 heirateten beide Töchter, das machte mir zu schaffen.

1990 erkrankte der Vater schwer an Lungenkrebs. Für ihn und uns war es eine schwere, traurige Zeit. Nach viel Leiden, aber im Glauben an unseren Erlöser Jesus Christus, starb er zwei Tage nach seinem 56. Geburtstag am 27. Februar 1991.

Mit meinem Sohn Johann erlebte ich zwei schöne Jahre. Wir führten den Betrieb weiter. 1993 heiratete Johann, auch das nahm ich nicht leicht. Ich war aber froh, dass Johann auch ein guter Bauer war und es weiterging. Oft fühlte ich mich einsam, besonders alleine am Tisch. Johann bekam eine gute Frau, sie half sofort überall. Ich half auch, was ich konnte, beim Kochen, «Gartne» und Heuen.

Im Jahre 1995 lernte ich durch Gottes Führung Jakob Knutti kennen. Ich stand vor einem Neuanfang und hoffte, dass mir noch ein paar schöne Jahre beschieden blieben. Im Laufe der Zeit wurde ich Grossmutter von neun Enkeln, ich freute mich über alle und liebe sie sehr. Ganz besonders anhänglich war mir immer Pirmin hier im Haus. Auch die Bissenkinder sind mir zugehan. Durch die zweite Heirat bekam ich noch weitere neun Enkel. Sie bekamen alle ein Päckli.

Am 19. Oktober 1996 heirateten Jakob und ich, es ist nicht alltäglich bei Grosseltern. Jakob ist wegen zwei schweren Unfällen behindert, er war immer mehr angeschlagen. Mir ging es noch gut, ich besorgte gerne meinen Haushalt und Garten. Jakob war feinfühlernd, las gerne, auch das Singen machte ihm Freude. Wir gingen beide noch ins Turbachchörli. Jakob hat drei Töchter und einen Sohn, sie waren alle nett und lieb zu mir. Besonders mit Renate hatte ich jede Woche lange Telefongespräche. Margrit hütete mir jeweils den Vati, so konnte ich persönliche Ferien machen.

Die zweite Heirat brachte mir auch viel Schönes, aber es braucht Anpassungsvermögen. Hie und da verbrachten wir ein paar Tage in Jakobs Heimat Weissenburg, dort hatten wir ein Studio. Ich war dankbar, den Weg im Glauben mit Jakob zu gehen. Viel Kraft und Trost durfte ich jeden Tag neu erfahren. (Geschrieben im Winter 1994)

Nun stehen wir im Jahr 2011, es wurde auch bei mir anders, mein Atem ist reduziert und ich hänge am Sauerstoff. Mein Leben steht in Gottes Hand. Ich geniesse nun die ruhige Zeit, Spaziergänge, plaudern mit Erika im Vorbeilaufen. In der Arbeit bin ich auch eingeschränkt. Über Vieles in meinem Leben denke ich gerne zurück. Danke allen für das Liebe und Gute, das ich erfahren durfte.

Jakobs Behinderung und das hohe Alter machten ihm immer mehr zu schaffen. So wurde es für Grosi, das mit seinem Atem Mühe hatte, jeden Tag eine

grössere Belastung. Der steile Weg zum Haus und die Treppe zur Wohnung machte es bis zum Gehnichts mehr. Die Entscheidung viel schwer, doch die Gelegenheit mussten wir nutzen, im neuen Alterswohnen Tannigermatte eine Alterswohnung zu reservieren. Anfang Juli 2014 gingen Grosi und Jakob ins Emmental zu einer guten Freundin. Das war für alle die angenehmste Situation, die Wohnung im Turbach auszuräumen und in Saanen in der Alterswohnung neu einzurichten. Den Einzug akzeptierten sie mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Der Turbach, die Familie und die Tiere fehlten ihnen sehr. Doch der Komfort mit Lift, keine Türschwellen, alles flach, machten ihnen den Alltag unbeschwerter. Grethi Reichenbach putzte schon im Turbach und dann auch die Alterswohnung wöchentlich und kombinierte dies mit einen freundlichen Besuch (ihr sei gedankt).

Eine grosse Freude machte ihnen Cornelia, die ihnen die Kommissionen vom Lädeli jeden Freitag vorbeibrachte und das Neuste vom Turbach erzählte.

Am 14. Februar 2016 verstarb Jakob. Grosi wurde zum zweiten Mal Witwe. Nun kam wieder die grosse Einsamkeit und das Heimweh. Anneliese konnte zu Hause ein bisschen zurücktreten und ging im Sommer nicht auf die Alp, wie ich und Ursula. Sie leistete einen unbezahlbaren Einsatz, schaute zu unserem Grosi, machte Besuche und Ausflüge, Arzttermine und kam so schnell wie möglich, wenn es klingelte. Sie verkürzte die Einsamkeit von Grosi bis ans Lebensende, vielen Dank!

Letzen Winter wurde Grosi immer vergesslicher. Dank der Wohnnachbarin Hildi Schallenberg und Anneliese konnte man einen früheren Altesheim-eintritt verzögern. Im Frühling wurden die Belastung und Verantwortung für alle zu schwer und eine weitere Station wurde unumgänglich. Schon wieder mussten wir uns entscheiden, welche Lösung am besten wäre. Die Ärzte empfahlen uns, Grosi ins Altersheim zu zügel, im Bewusstsein, dass diese Station die letzte ist. Hier fühlte sich Grosi gar nicht mehr wohl. Am liebsten war sie im Zimmer und schlief. Das Leben hatte für sie so keinen Sinn mehr. Dank den Betreuerinnen und Anneliese war sie motiviert, jeden Tag aufzustehen und freute sich auf einen Ausflug mit dem Rollstuhl, und wenn sie im Saanendorf die schönen Blumen geniessen konnte. Am 13. Oktober konnte Grosi in Anwesenheit von ihren Liebsten friedlich und für immer einschlafen.

Danke Grosi, bhüet di Gott!

DIE TRAUERFAMILIE

Das Winterfest der Volksmusik im Berghaus Eggli

VORSCHAU Brauchtum und Volksmusik Gstaad-Saenenland lädt ein, am Samstag, 12. Januar 2019 ab 19 Uhr im Berghaus Eggli in Gstaad.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreicher volkstümlicher Abend mit Jodelgesang und viel Musik im Volkston.

Ein Stelldichein für alle Freunde der Volksmusik.

Es wirken mit:

- «Äschlenäpler»
- Jodelduett Sabina Kuhn und Melanie Schiesser
- Kapelle Georges Scherer-Ruedi Matter

Auf Ihren Besuch freuen sich der Veranstalter, die Mitwirkenden und der



«Äschlenäpler»

FOTOS: ZVG



Jodelduett Sabina Kuhn und Melanie Schiesser

Gastgeber Bergbahnen Destination Gstaad AG mit dem Eggli-Team.

ARNOLD WELTEN
Berg und Talfahrt Fr. 20.-; Beitrag an die Veranstaltung Fr. 15.-; Essen: Fondue à discrétion Fr. 27.-. Reservationen erwünscht: Telefon 078 860 22 30 oder 033 744 56 39
swisstombola • www.volksmusik-gstaad.ch



Kapelle Georges Scherer-Ruedi Matter

NACHRUF

† Fritz Müllener

Am 14. Dezember war es, als wir uns nach dem Bibelseminar noch die Hand gegeben hatten. Wer dachte schon, dass dies das letzte Mal wäre. So viel durften wir gemeinsam erleben!

Angefangen bei der gemeinsamen Schulzeit und dem Schulweg, wenn ihr im Roten Graben wart. Du hast später von der höheren Schule gesprochen, die du durchlaufen hast, nämlich auf 1350 Metern. Ebenfalls viele schöne Erinnerungen haben wir vom gemeinsamen Winterkurs 1961/62 auf dem Hondrich.

Dein Bauersein war geprägt von einer grossen Freude und Ehrfurcht vor der Natur. Dies war zugleich das Bewusstsein: Gott ist der Schöpfer all dieser Wunder, die du in deinem schönen Beruf – nebst Schattenseiten – tagtäglich erleben durftest.

Wir durften beide bei der Gründung der damaligen Raiffeisenkasse (noch nicht Bank) dabei sein. Viele Jahre warst du hier als umsichtiger Präsident tätig. Als Vizepräsident staunte ich immer wieder, mit wie viel Umsicht und Sachkenntnis du den Vorstand (noch nicht Verwaltungsrat) in vielen Sitzun-

gen geleitet hast. Auch in vielen anderen Gremien hast du mit grosser Beharrlichkeit und gegen viel Widerstand dein Ziel im Auge behalten, verfolgt und auch erreicht, zum Beispiel die Realisierung der Vorder Waligstrasse. Du warst aber auch bereit zu Kompromissen und hast andere Meinungen gelten lassen.

Im Herbst, nach dem die bäuerliche Arbeit draussen erledigt war und die Wintersaison-Arbeit begann, waren wir viele Jahre während Wochen mit Holzen beschäftigt. Bei dieser schweren, aber schönen Arbeit lernte ich dich als ausserordentlich zuverlässigen Arbeitskollegen schätzen, denn gerade hier ist gute Teamarbeit absolut unerlässlich. Bei allem, was ich mit dir erleben durfte, war deine Hilfsbereitschaft so wohlthuend. Humor war stets dein Begleiter, dies kam auch bei deinen Büchern herrlich zum Ausdruck.

Lieber Fritz, ich werde dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Liebes Hedi, dir wünsche ich für die schwere kommende Zeit viel Trost Kraft und Gottes Beistand und Segen.

TONI REICHENBACH



DAS WETTER IN DER REGION

Dienstag, 8. Januar 2019

stark bewölkt, zeitweise
Schneefall
-3° | 3°



Mittwoch, 9. Januar 2019

stark bewölkt, zeitweise
Schneefall
-5° | -3°



Donnerstag, 10. Januar 2019

stark bewölkt, schwacher
Schneefall
-7° | -3°



Freitag, 11. Januar 2019

stark bewölkt, schwacher
Schneefall
-8° | -2°



Samstag, 12. Januar 2019

Aufhellungen, einzelne
Schneeschaue
-6° | 0°



© MeteoSchweiz

LESERBRIEF

«Gstaad – Der Weg zum Weltkurort», eine besondere Trouvaille

Als langjähriger, treuer Gast von Gstaad bin ich verzaubert vom neusten Werk des Autors Gottfried von Siebenthal. Seit 1945 durfte ich viele schöne, lebendige und unvergessliche Momente im Saanenland verbringen, zuletzt während einigen Jahren als «Stammgäste-Clubpräsident» des Hotels Bernerhof. Beim Studium des ausgiebig bebilderten Buches und der ausführlich dokumentierten Schriftstücke kommen jedem Leser, seien dies Einheimische oder Besucher und Feriengäste, sicher unzählige eigene Erlebnisse mit Schmunzeln in den Sinn.

Gottfried von Siebenthal hat dabei

die Gabe, aus den einzelnen Fotos, Postkartenbildern und Dokumenten eine Gesamtgeschichte über die Jahre zu komponieren, die minutiös und oft humorvoll all die Begebenheiten und Entwicklungen des Bauerndorfes zum Weltkurort wiedergibt. Es ist ein Zeitdokument ersten Ranges, das allen zu Gute kommt, seien es der Gemeinde Saanen mit den Einheimischen des gesamten Saanenlandes selbst oder den vielen Besuchern und Feriengästen aus Nah und Fern und nicht zuletzt den an Historien interessierten Stellen wie das Staats- und Landschaftsarchiv des Kantons Bern.

DR. RAYMOND JOLY, BASEL

Insrieren brings!

ANZEIGE

WICHTIGE TELEFONNUMMERN

Ärztlicher Notfalldienst:

Tel. 0900 57 67 47
(Medphone, Fr. 3.23/Min.; mit Warteschleife zum Ortstarif). Kunden mit Prepaid-Guthaben: 0900 57 67 48 (Fr. 3.50/Min.)

Notfalldienstnummer Zahnärzte:

Tel. 033 729 26 26

Ambulanz: Tel. 144

Notfalldienst Tierärzte:

Bergpraxis Animal, Tel. 033 748 08 58
ARCHE Tierärztliches Zentrum, Gstaad, Telefon 076 534 14 59

IMPRESSUM ANZEIGER VON SAANEN / AMTLICHER ANZEIGER

Abonnementspreise Print: Schweiz Fr. 127.-, Ausland Europa Fr. 256.-, Ausland Übersee Fr. 277.-; Digital: Fr. 127.- (inkl. 2,5% MWST) • Erscheint Dienstag und Freitag • Annahmeschluss: Montag und Donnerstag jeweils 9.00 Uhr • Redaktion: Anita Moser, Frank Müller, Sabine Reber, Blanca Burri, Anja Moosmann, Jenny Sterchi • Freie Mitarbeiter/innen: Marianna Bettler, Josua Bieler, Patric Bill, Lotte Brenner, Kerstin Bütschi, Klaus Burkhalter, Martin Gurtner-Duperrex, Katrin Haldi-Schmocker, Oliver Herrmann, Çetin Köksal, Kerem S. Maurer, Vreni Müllener, Léonie Müller, Franziska Raaflaub, Thomas Raaflaub, Philipp Reber, Fritz Reichenbach, Guido Reichenbach, Daniela Romang, Robert Schneider, Toni Siegrist, Verena Stucki, Hans-Peter Venner, Fritz Wampfler, Nicole Werren • Verlag: Müller Medien AG, 3780 Gstaad, Tel. 033 748 88 74, Fax 033 748 88 84 • E-Mail Redaktion: redaktion@anzeigervonsaanen.ch • E-Mail Inserate: inserate@anzeigervonsaanen.ch • www.anzeigervonsaanen.ch • Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Rampe Ost, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau • Insertionspreise pro Millimeterzeile: s/w 69 Rp. + 7,7% MWST, farbig Fr. 1.26 + 7,7% MWST; Reklamen Titelseite: s/w Fr. 2.87 + 7,7% MWST, farbig Fr. 2.65 + 7,7% MWST; Reklamen übrige Seite: s/w Fr. 2.10 + 7,7% MWST, farbig Fr. 3.41 + 7,7% MWST • Minimalhöhe: 50 mm • Wiederholungs- oder Abschlussrabatt • Verantwortlich für den Inseratenteil: der Verlag • Einzelverkaufspreis: Fr. 1.60 (inkl. 2,5% MWST) • verbreitete und verkaufte Auflage: 4677 (WEMF-beglaubigt – Basis 2017/18) • Kombinationen: JUNGFRAU GSTAAD, das Berner Oberland Kombi (Simmentaler Amtsanzeiger, Anzeiger Amt Interlaken, Frutiger Amtsanzeiger/Frutigländer, Anzeiger von Saanen) – Auflage 56 037 Expl., jeden Dienstag/Donnerstag, Inseratpreis pro Millimeter s/w Fr. 3.02, 4-farbig Fr. 4.99 (25% Kombirabatt) • Insertionsbestimmungen: siehe allg. Geschäftsbedingungen VSW.